Produzent statt Konsument

Beim 6. Freiburger Schülerfilmforum stehen Austausch und Vernetzung im Vordergrund

Ab heute wird im Freiburger Kommunalen Kino wieder konzentriert auf die Leinwand gestarrt und gefachsimpelt. Dann nämlich startet das 6. Freiburger Schülerfilmforum, bei dem noch bis zum Samstag ein riesiges Spektrum jugendlichen Filmschaffens aus der Regio zu sehen ist: Ob peppiger Musik-Clip, Knetgummi-Animation oder ausgefeilte Dokumentation, ob unperfektes Erstlingswerk oder hochambitionierter Spielfilm – Einschränkungen in Bezug auf Länge, Qualität, Thema oder Genre gibt es nicht. Denn ein Festival mit Wettbewerbscharakter will das Schülerfilmforum nicht sein, vielmehr dreht sich hier alles um Austausch und Vernetzung.

„Dieses Mal haben wir uns noch getoppt!", sagt Wolfgang Stickel, Mitorganisator und Leiter der Freiburger Medienwerkstatt und strahlt. Mit 35 eingereichten Filmen von 121 Filmemachern und Macherinnen im Alter von acht bis zwanzig Jahren wurde der angepeilte Zeitrahmen bei weitem gesprengt. So gibt es nun erstmals an drei statt an nur zwei Tagen pralle 670 Minuten Action, Spaß und Spannung. Wie gut, dass die Stadt Freiburg das expandierende Event 2005 in seinen festen Haushalt nahm...

Unter Cineasten hat sich die Güte des Happenings längst herumgesprochen: Nicht nur motiviert diese jährlich gebotene Plattform junge Filmemacher zu produzieren, hier lässt man sich auch inspirieren und knüpft Kontakte. Ein Umschlagplatz für Ideen, Tricks und technisches Know-how. Mit einem Rekord von rund 800 Besuchern mussten im vergangenen Jahr bei manchen Vorführungen zusätzliche Video-Beamer im Foyer aufgestellt werden.

Die Crew von „Entführt", Regisseur Merlin Perowanowitsch (hinten) sowie Christoph Weis, Ilja und Ingwar Perowanowitsch (von links) FOTO: CREW

Selbsterlebtes schafft sich Raum

Dabei geht es nicht nur ums kollektive Gucken, sondern auch um Diskussionen, Workshops und moderierte Gesprächsrunden, bei denen die Filmemacher ihrem wohlwollend-interessierten Publikum Rede und Antwort stehen. „Hier wird die so oft zitierte Medienkompetenz ganz handfest praktiziert, da sind aus Konsumenten längst Kritiker und Produzenten geworden", beschreibt Wolfgang Stickel die Forumsatmosphäre.

Spannende und ambivalente Trends zeichnen sich ab: So gab es erstmals eine Überzahl unabhängiger Produktionen und sehr viel weniger Filme aus schulischen Arbeitsgruppen. Ein Video-AG-Sterben ist zu verzeichnen, fehlt es doch sowohl an engagierten Lehrkräften wie nötigen Deputatsstunden. Für aktive Medienarbeit nach dem Unterricht haben auch viele Schüler kaum noch Zeit und Nerven. Umso erstaunlicher, wie engagiert und produktiv die freie Szene mit der immer billigeren Technik jongliert: Da gehören komplizierte Collagen, Schnitte oder Blue-Box-Effekte schon fast zum Standard, da werden die Filme länger, die Storys komplizierter. Freilich finden sich unter diesen versierten Hobby-Filmern kaum mehr Schüler jeglicher Couleur, sondern überproportional viele männliche Gymnasiasten, die mittels gutem Equipment und familiärer Unterstützung quasi professionell agieren.

Und auch inhaltlich emanzipiert man sich: Mit den Stilmitteln des großen Kinos geht es in diesem Jahr überraschend vielseitig um biografische und damit sehr jugendliche Themen. Ob ein ganz zeitgemäßes „Leiden des jungen Werther", ob Entscheidungs-Krisen oder Schicksalsschläge wie in „The Great Below", „Am Abgrund" oder „Rückkehr des Lebens" – hier setzen sich junge Filmemacher ausgesprochen artifiziell mit ihren eigenen Konflikten auseinander. Engagiert und berührend auch die Produktionen ausländischer Jugendlicher: Ob große Rapper-Träume wie in „Mein Traum, mein Weg, mein Ziel" oder kritisch dokumentierte Asylpraxis wie in „Welcome to Germany", ob schwierige Themen wie Ausgrenzung, Gewalt oder Kriminalität – auch hier schaffen sich selbst erlebte Erfahrungen ihren Raum.

Neben abendfüllenden Parodien zu „Herr der Ringe II" und „Harry Potter – Stein der Weisen" ist dieses Mal mit „Entführt" von Merlin Perowanowitsch auch ein opulenter Sölden-Krimi mit dabei: Ebenso spannend wie komisch entwickelt der 19-Jährige in seinem 110-Minuten-Spielfilm einen rasanten Gangster-Thriller mit vielen Special-Effekts. Absolut sehenswert! *Marion Klötzer*

– 6. Schülerfilmforum vom 4.–6. Mai im Kommunalen Kino, Freiburg. www.schuelerfilmforum.de; Workshop: „Bild und Ton" am Freitag, 16–18 Uhr. Anmeldungen: ☎ 0761/70 97 57